

HERMENEUTISCHE PROBLEME IM UMGANG MIT NIETZSCHES NACHLASS

Nietzsches nachgelassene Aufzeichnungen und Entwürfe spielten und spielen in der Rezeption seines Denkens eine entscheidende Rolle. Bis heute herrscht keine Einigkeit darüber, welcher philosophische Status diesem Nachlass zukommt: Ist er bloß die überlieferte (Schreib-)Werkstatt eines stets werkorientiert arbeitenden Philosophen, welche seine intensiven Bemühungen um eine den Inhalten entsprechende Darstellungsform dokumentiert? Oder findet sich in ihm die Essenz von Nietzsches Philosophie, wie einst Martin Heidegger behauptete? Die diplomatische Transkription des Nachlasses in der KGW IX erlaubt es, die (philosophische) Relevanz desselben und sein Verhältnis zu den veröffentlichten Schriften neu zu problematisieren. Im Rahmen des Workshops sollen dabei insbesondere folgende Fragen, deren Beantwortung richtungweisend für den hermeneutischen Umgang mit Nietzsches Nachlass ist, diskutiert werden:

- Inwiefern laufen nachgelassene Aufzeichnungen und veröffentlichte Texte ‚nebeneinander her‘? D.h. inwiefern ergänzen und konturieren sie sich gegenseitig, inwiefern divergieren sie (thematisch, formal)? Lassen sich bestimmte, dem Nachlass vorbehaltene oder in ihm besonders häufig anzutreffende Formen und Inhalte ausmachen? Gibt es Zwischenstufen?
- Wie lassen sich Nietzsches nachgelassene Aufzeichnungen formal bestimmen? Greifen hier dieselben formalen Kriterien, die auch zur Kennzeichnung seiner veröffentlichten Texte von Relevanz sind, oder bedarf es in Anbetracht der stark variierenden Ausarbeitung der Aufzeichnungen alternativer Begriffe? Welche (semantischen) Veränderungen ergeben sich bei der Übertragung eines Elements aus einer Form in eine andere? Lassen sich bestimmte gleichbleibende ‚Versatzstücke‘ ausmachen, die Nietzsche in verschiedenen Formen verwendet?

Die kritische Lektüre einzelner Aufzeichnungen und Entwürfe soll den Ausgangspunkt für die Erarbeitung einer Hermeneutik bilden, die den besonderen Charakter des Nachlasses in Rechnung stellt und berücksichtigt, dass dieser mitunter anderen Strukturprinzipien unterliegt als die veröffentlichten Werke.